

Praxistipps

Kirchentemperaturen und Kirchenmusik

Der Klimaschutzplan der Nordkirche hält alle zum Energie- und Heizungssparen an. Inzwischen gibt es klare Vorgaben zu niedrigeren Temperaturen in Kirchen, Gemeindegäusern und anderen Räumen sowie erste damit verbundene Konflikte, vor allem im Westen der Nordkirche. Deshalb haben wir dazu diverse Kirchenmusikexperten unserer Nordkirche befragt.



Dr. Kirsten Hüttner
Umwelt- und Klima-
schutzbüro der
Nordkirche

Daniel Rau, ist der Landesposaunenwart des Posaunenwerks Hamburg Schleswig Holstein und antwortet auf unsere Fragen.

Welche (Mindest) Temperatur braucht ein Bläserchor?

Theoretisch gibt es nur für das Instrument eine technische Grenze, den Gefrierpunkt. Denn darunter funktionieren die Instrumente nicht mehr richtig. Posaunenchöre sind traditionell gewohnt bei Schnee und Eis oder schlechtem Wetter auch draußen zu spielen, nicht nur auf dem Weihnachtsmarkt.

Für eine Probe bei der man lange zusammen übt, also über 1,5 Stunden, sollte es aber nicht so kalt sein, 18°C gehen da noch einigermassen. Wenn es kälter ist, wird man schon mehr Wohlwollen brauchen bei den Bläsern. Ein Lehrgang dauert aber auch schon mal den ganzen Tag oder ein ganzes Wochenende – da ist unter 18 Grad konzentriertes Arbeiten nur eingeschränkt möglich.

... und für ein Konzert?

Da könnte die Temperatur auch darunter sein. Wichtig ist es vorher zu kommunizieren, dass es kalt wird, damit man sich wärmer anziehen kann. Das könnte dann schon in Konflikt geraten mit den Vorgaben zur Konzertkleidung. Aber natürlich kann man sich auch darauf einrichten, d.h. ggf. entsprechende Kleidung unter die Konzertkleidung anziehen.

Gibt es Verständnis von Seiten der Chorbläserinnen und Chorleitern für die rigiden Maßgaben z.B. die Kirchen nur noch auf 6-8 Grad zu heizen (die Empfehlung erging zum Beispiel ganz konkret im September von einem Hamburger Kirchenkreis an seine Kirchengemeinden)? Schränkt das die Arbeit ein? Angeblich hat ein Posaunenchor schon ein lang geplantes Konzert abgesagt, weil es ihnen in der Kirche zu kalt war.

Ja, erste Chöre melden sich schon, dass es ihnen bei der Probe zu kalt sei. Und die Rückmeldungen dazu steigen an. Manche Posaunenchöre organisieren sich in Einzelfällen um und weichen auf andere Probenorte aus.

Ja, erste Chöre melden sich schon, dass es ihnen bei der Probe zu kalt sei. Und die Rückmeldungen dazu steigen an. Manche Posaunenchöre organisieren sich in Einzelfällen um und weichen auf andere Probenorte aus.

Was könnte getan werden, um Konflikten vorzubeugen?

Ich empfehle eine offene und erklärende Kommunikation mit den Musikgruppen und eventuell die Musizierzeiten anzupassen und mehr Aufwärmphasen einzuplanen. Aus Corona-Zeiten kennen wir schon die Herausforderung, mit dem ständigen Lüften umzugehen. Ich bin zu-



Unterm Gefrierpunkt funktioniert eine Posaune nicht mehr. Doch wenn die Finger zu kalt sind, geht es eben auch nicht.

Daniel Rau ist Landesposaunenwart.
Foto: Nordkirche

versichtlich, dass wir auch für die Probertemperatur eine Lösung finden.

Keine Temperaturprobleme in Mecklenburg-Vorpommern

Beim Landesobmann des Posaunenwerks Mecklenburg-Vorpommern, Pastor Andreas Kunert, kamen noch keine Beschwerden an wegen abgesenkten Temperatur in Kirchen und Gemeindehäusern. Er ist Ansprechpartner für die Posaunenchöre aus der Region. Auch er bestätigt, dass man in kalten Kirchen die richtige Kleidung und heiße Getränke für die Proben braucht, und dass es unter 4°C schon unangenehm wird. Aber da die Menschen in Ostdeutschland unbeheizte Kirchen gewohnt sind, ist das nichts Neues. Zu warm sollte es im Probenraum sowieso nicht sein. Bläser sind viel in Bewegung und heizen dadurch selbst ein.

Ein schönes Beispiel, dass Bläserinnen und Bläser hart im (Temperatur-) Nehmen sind, ist die „Bläsermusik im Kerzenschein“ in der Greifswalder St. Marienkirche, die auch nicht beheizt wird. Da musizieren bis zu 200 Personen von 13 – 20.00 Uhr! Die beliebte Tradition gibt es seit Jahrzehnten. Die Ankündigung dazu

im Netz stellt direkt klar „Hinweis: die Kirche ist nicht beheizt!“

Problematisch ist es, wenn weitere Instrumente dabei sind. Man braucht andere Temperaturen, wenn Geigen, Querflöten oder anderes gespielt wird, da ist eine Temperaturvorgabe von z.B. 14°C sogar meistens vertraglich geregelt. Auch mit Schlagwerken muss eventuell öfter nachgestimmt werden.

Appell für mehr Toleranz in diesen herausfordernden Zeiten.

Martin Huss, der Landesposaunenwart von Mecklenburg Vorpommern, hat die Heizung für die Bläuserscheune von 18 auf 16°C herunter gestellt. Auch er hat keine Beschwerden dazu. Beim Proben gibt es sowieso viel Aktivität, gute Laune inklusive. Da macht es nichts aus, wenn es kühler ist. Vliesjacke, Decken, Heißgetränke und Break Outs gehören sowieso dazu. Auch in anderen Bereichen wird im Posaunenwerk Energie gespart, Sitzungen werden jetzt mehr digital durchgeführt, Weiterbildungen verstärkt auf Regionalbasis organisiert. Meistens gibt es Verständnis für diese derzeit nötigen Maßnahmen.



Mit Mütze, Pulswärmer und Thermoskanne lässt sich in einer etwas kälteren Kirche durchaus singen. Ob das jedoch eine Werbung für einen Chor ist und sich neue Sänger_innen gewinnen lassen, ist allerdings fraglich.

Christiane Hrasky ist Landeskanторin der Nordkirche
Foto: Nordkirche

Gute Kommunikation und Motivation hilft dem Chor bei kalter Kirche

Wie sieht es aus in Sachen Chormusik? Dazu befragten wir die Landeskanторin und Leiterin des Kirchenchorwerks der Nordkirche, Christiane Hrasky.

Welche (Mindest)Temperatur braucht ein Chor

... für die Chorprobe?

Früher waren Kirchen in der Regel weniger beheizt als jetzt und Chöre gewöhnt, bei 10° C und darunter zu proben und aufzutreten. Das ist jetzt anders. Grundsätzlich unterscheidet sich die Temperaturvorgabe für eine Probe nicht von jeglicher anderen kirchlichen Veranstaltung. Wenn man eine halbe Stunde oder länger zusammen sitzt, wird einem kalt. Bei längeren Proben, Chorwochenenden oder Workshops ist das nicht so einfach. Man kann ja nicht in der Chorprobe ständig Bodypercussion oder Gymnastik einbauen, um warm zu werden. Deshalb

finden Proben in der Regel meistens nicht in den Kirchen statt.

Zwar sind wir durch das viele Corona-Lüften schon an niedrigere Temperaturen gewöhnt, aber dass es weiterhin jetzt kalt bleibt, gefällt nicht allen.

... für ein Konzert?

Im Gegensatz zu den Posaunenchören gibt es beim Singen kein Kondenswasser. Wir atmen die kalte Luft „nur“ ein und können auch singen, wenn es kalt ist – aber idealerweise maximal 30 Minuten. Danach werden die Füße und Hände kalt wenn man sich nicht entsprechend anzieht.

Gibt es Verständnis von Seiten der Sängerinnen/ Sänger/Chorleitenden für die rigiden Maßgaben z.B. die Kirchen nur noch auf 6-8 Grad zu heizen? Schränkt das die Arbeit ein?

Natürlich schränkt das die Arbeit ein. Manchmal hängt die Bereitschaft aber auch von der Motivation ab. Wenn ein Projekt Spaß macht, bleibt man gern auch dabei, wenn die äußeren Umstände nicht so ideal sind. Wenn man aber

sowieso nicht mehr sicher ist, ob man weiterhin mitmachen möchte, könnte das ein Anlass sein, aufzuhören im Chor. Alter und Krankheiten spielen natürlich auch eine wichtige Rolle für das Aushalten können von geringen Temperaturen.

Was könnte getan werden, um Konflikten vorzubeugen?

Am wichtigsten ist eine gute Kommunikation und Besinnung darauf, dass wir so alle gemeinsam einen Beitrag leisten können zum Klimaschutz. Kühle Räume oder Proben und Konzerte draußen, auch im Winter, das sind wir schon aus Corona-Zeiten gewöhnt. Man hat sich auch da schon wärmer angezogen. Mütze, Pulswärmer, Thermoskanne, und ähnliches kam in den Einsatz. Damit kommen wir sicherlich auch durch diesen Winter.

Und ich möchte die Chorleitenden ermutigen, sich Gedanken zu machen, wie wir die Motivation des Chores stärken: mit Pausen für heiße Getränke, angepasste Dauer der Proben und Konzerte mit kreativen Maßnahmen. Wenn das Singen zusammen Spaß macht, werden uns auch niedrigere Temperaturen nicht davon abhalten.

Sinnvollvolle Lösungen, die auch die Kirchenmusik berücksichtigt

Auch für den Landeskirchenmusikdirektor im Sprengel Schleswig und Holstein und im Sprengel Hamburg und Lübeck, Hans-Jürgen Wulf ist das eine komplexe Thematik, wenn in Kirchengemeinden bei der Heizung gespart werden soll. Bei ihm wird derzeit viel dazu nachgefragt.

Unser landeskirchliches Dezernat für Bauwesen hat dazu bereits Unterstützung geleistet. Aus kirchenmusikalischer Sicht kann ich folgendes sagen:

Es gibt EKD-weit eine Fülle von hilfreichen Empfehlungen von Landeskirchen und Verbänden. Die Empfehlungen der Bremischen Kirche finde ich dabei für die musikalische Praxis eine gute Hilfe (nachzulesen im „Handlungsleitfa-

den Energiesparen angesichts der gegenwärtigen Krisenlage – Gemeinden der Bremischen Evangelischen Kirche“). Es beschreibt zwei grundsätzliche Lösungsansätze:

1. Das Halten einer verminderten Sockeltemperatur und gelegentliches Hochheizen für Veranstaltungen auf eine reduzierte Endtemperatur,*

2. das völlige Ausschalten der Heizung in den Wintermonaten, wobei dann die Kirche etwa im Zeitraum Januar bis Ostern oder auch früher nicht genutzt werden kann.

Zu **Punkt 1:** diese Möglichkeit gilt wohl für die Kirchen, in denen Veranstaltungen und Konzerte im Winter durchgeführt werden. Die Reduktion eines Grades Raumtemperatur bewirkt eine Energieeinsparung von ca. 10 Prozent!

Die Sockeltemperatur soll im Bereich zwischen 8 und 12 Grad liegen, für Veranstaltungen (besondere Gottesdienste, kleinere Veranstaltungsformate und kürzere Konzerte) wird auf 14° bzw. max. 16° (Konzerte mit Orchester) hochgeheizt. Alle Veranstaltungen sollen/können in ihrer Dauer möglichst reduziert werden (z.B. auf 45 Minuten). Dazu kann es einen Aufruf für körpernahe Heizsysteme geben, wie zum Beispiel eine Wolldecken-Initiative, Filz- oder Iso- Sitzkissen oder anderes. Es sollten „Wärmeräume“ zum Aufwärmen für Mitwirkende vorgehalten werden, z.B. im Gemeindehaus oder der Sakristei.

Zu **Punkt 2:** Wenn Kirchen im Winterhalbjahr nicht beheizt werden, sollten sie auch nicht genutzt werden. Ein klima- und gebäudeschonendes Aufheizen müsste sich über Tage erstrecken und wäre außerordentlich teuer.

Ein weiteres Problem ist die Luftfeuchtigkeit: Die in ungeheizten Räumen (mit seltenen Ausnahmen) ohnehin trockene Luft würde durch massives Aufheizen noch trockener, es drohen unterhalb 40% relativer Luftfeuchte Schäden an Holz-Inventar und Instrumenten (Orgeln, Klaviere, Cembali). Zudem wird wegen der weiterhin kalten Böden, Wände und Bänke kaum ein

Wohlfühlfaktor im Raum entstehen, es droht außerdem Zugluft.

Noch wichtiger als das dann nötige sehr langsame Aufheizen (max. 1 Grad pro Stunde) ist die kontrollierte Absenkung nach Veranstaltungen (ebenfalls max. 1 Grad pro Stunde) mit ausgefeiltem Lüftungskonzept. Die durch Nutzung entstandene hohe Luftfeuchtigkeit führt sonst bei unkontrollierter Absenkung und ohne Lüftung nahezu garantiert zu Schimmelbildung.

Gemeinden müssen daher eine Grundsatzentscheidung treffen, die Kirche stillzulegen oder nicht. Im Vorfeld sollte die Kirchenmusikerin/der Kirchenmusiker einbezogen werden, da eine entsprechende Entscheidung unmittelbar die Ausübung der Tätigkeit betrifft.

Viele Konzerte sind bereits geplant, Chöre proben und Verträge mit Musiker*innen wurden geschlossen. Auch könnten Gemeinden einer Region verabreden, zumindest eine ihrer Kirchen unter den o.g. Bedingungen zu nutzen und sie auch den Nachbargemeinden, anderen Kulturträgern z.B. für Konzerte zur Verfügung zu stellen.

Um Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern die Nutzung ihres wichtigsten Arbeitsmittels, der Orgel, und den Erhalt ihrer Fähigkeiten am Instrument weiterhin zu gewährleisten, wird die Anschaffung eines Wärme-Paravents empfohlen. Heizstrahler sind weniger effizient, da sie nur punktuell, dafür oft mit zu großer Hitze heizen und einen potenziellen Brandauslöser darstellen. Auch kann das Heizen im unmittelbaren Nahbereich für Orgeln schädlich sein.

Dem Erhalt der wertvollen Orgeln in den Kirchen gilt die Empfehlung vom Bund Deutscher Orgelbauer:

- Grundtemperierung minimal: 5 – 8 °C
- Nutzungstemperatur: max. 16 °C
- Auf- und Abheizrampe: 1 Grad pro Stunde
- Täglich genutzte Kirchen: dauerhaft 12 – 14°
- Relative Luftfeuchtigkeit: 45 – 60 % vH

Was ist zu beachten, damit die Kirchenmusik (z.B. Beiträge von Organisten, Chören, Posau-



Landeskirchenmusikdirektor Hans-Jürgen Wulff hat hilfreiche Tipps und Infos. Foto: Nordkirche

nenchören, Orchestern) nicht unter den Klimaschutzvorgaben leidet?

Am wichtigsten sind gemeinsam entwickelte Konzepte, in denen die Kirchenmusik nicht isoliert betrachtet wird, sondern im Kontext des ganzen Gemeindelebens. Es sollten keine Empfehlungen ausgesprochen oder Beschlüsse gefasst werden, bevor geklärt ist, welche Auswirkungen diese auf die Kirchenmusik haben. Die Kirchenmusik hatte stark unter den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie zu leiden. Deshalb sind alle Beschränkungen der Aufführungsmöglichkeiten derzeit besonders problematisch für die Arbeit. Kirchenmusik hat zudem gerade jetzt eine wichtige Aufgabe für unsere Kirche und die Gesellschaft. Deshalb brauchen wir konstruktiven Dialog ohne moralischen Zeigefinger und Kompromisse, die den verschiedenen Anliegen gerecht werden, und die individuell festlegen, was klimapolitisch und energetisch sinnvoll, finanzierbar und für die musikalisch Aktiven zumutbar ist. Und zu klären wie lange welche Maßnahmen gelten sollten.

Hier ein paar Beispiele:

Der Kantor der Kirchengemeinde Ottensen hat die Probenarbeit, die sonst im Gemeindehaus stattfand, in einen anderen Bereich verlegt, der energetisch günstiger beheizbar ist. Es gibt Überlegungen, in Gemeinden mit mehreren Kirchen nur noch eine davon für gemeinsame Veranstaltungen zu nutzen. Andere verkürzen Konzertzeiten. Die Idee der Winterkirche ist zudem für viele schon lange Normalität

Es gibt schon viele konstruktiven Ideen, mit der Situation verantwortlich umzugehen. vgl. „Temperatur in Kirchen senken“ <https://www.kirchefeuerklima.de> Unterseite „Energiesparen“

Praktische Tipps – um es für Kirchenmusikern und -musiker behaglicher zu machen.

Es gibt hilfreiche technische Ausrüstung, um für Wärme in speziellen Bereichen der Kirche zu sorgen:

- Mobile Sitzkissenheizung, betreibbar mit geladenen Powerbank
- Infrarot-Paravants und -Heizpaneele
- Orgelsitzbank- und Kirchenbankheizungen,
- Pedal-Heizteppich
- Orgeln mit Tastenbeheizung,
- Infrarotwärme-Leuchter,
- Altar-Heizunterlagen, Heizteppiche,
- u. v. m.

Die Anschaffungskosten lohnen sich, wenn das kirchliche Musizieren damit unterstützt werden kann, und zu einer höheren Akzeptanz niedrigerer Raumtemperaturen führt.

Mehr Information hier: <https://www.kirchenheizung.de> oder: <https://www.haller-infrarot.com/infrarot-heizen/anwendung/kirchen> oder: <https://kirchenbankpolster.de/>

Empfehlenswert ist auch die sehr ausführliche Zusammenstellung spezialisierter Anbietern von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) über Firmen für Kirchenbank- und Infrarotheizungen: <https://www.ekbo.de/wir/umwelt-klimaschutz/themen-projekte/kirchenbankheizungen.html>

Im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein ist eine Broschüre zum Energiesparen zu bekommen. Ansprechpersonen dazu sind Michael Benthack und Martina Gogol.

Im Novemberheft hatte Hans-Jürgen Benedict unter der Überschrift „Reformation versammelt?“ einen Brief Martin Luthers an Friedrich Christian Delius veröffentlicht. Nun hat aus himmlischen Höhen Martin Luther mich gebeten darauf hinzuweisen, dass er diesen Brief nicht zuletzt anlässlich des Todestages von F.C.Delius am 30. Juni 2022 verfasst habe.